feld.
atungsstunde
ember d. J., nachmittags
eißenamt: Neuhaus.

Neuenbürg 1929
).
en Sängerbunden.

Dezember 1929,
4 Uhr,
und Festhalle
Konzert.
preise:
nschließlich Programm,
fg. für Programm, das
berechtigt.
am Saal-Eingang.
g 3 Uhr.

lm zu räumen:
Schüler-Violinen, vor-
er Mk. 16.—, jetzt Mk. 10.—,
ieselbe in gebraucht z. M. 5.—,
Ziehharmonikas von 6 M.
n, Zithern v. 8 M. an bei
Musik-Hohnloser,
Pforzheim, Enzstraße 9.

Zu verkaufen einen schönen
Zucht-
arren,
5 Monate alt, mit Abstam-
nungsnachweis.
Jakob Schöninger,
Farrenhalter,
Unterreichenbach, OA. Calw.

ahrmarkt bringe ich wieder
uhwaren
ein.
ieb Beck, Reutlingen.

den Umsatz!
Zum
Klavierstimmen
kommt der Techniker der Fi
Scheid, Pforzheim, diese Woch
nach Neuenbürg.
Gef. Aufträge bitte in de
Enzt.-Geschäftsst. abzugeben.

Für die
Bäckerei
Weihnachts-
empfehle sämtliche
Backartikel
in Ia frischer Qualität
zu billigsten Preisen
und
5 Prozent Rabatt.
Ernst
Lindemann
Neuenbürg,
Telefon 191.
NB.: Bestellungen
für prima
Weihnachts-
Gänse
werden jetzt schon an-
genommen.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24
O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 60 ₰, Kollektiv-Anzeigen 10 Pfg. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der hinfällig wird, wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 284. | Mittwoch, den 4. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Jena, 3. Dez. Die Polizeiverwaltung hat dem Posaunenchor das Blasen von Chorälen auf den Straßen verboten. Mehr als 500 evangelische Männer und Frauen unterschrieben daraufhin eine Bittschrift an den Stadtrat, die die Aufhebung dieses Polizeiverbots fordert.

Berlin, 3. Dez. Botschafter von Dirksen wird in einer Denkschrift, in der seine Tätigkeit zu Gunsten der deutschen Auswanderer festgestellt wird, von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen vollkommen entlastet. — Die preußischen Sozialdemokraten haben im Landtag einen Antrag eingebracht, die staatliche Kreditgewährung an Hugenbergische Unternehmungen zu untersuchen.

Ausland.

Lettow-Vorbeck in London.

London, 2. Dez. Nachdem Smuts auf das Wohl Lettow-Vorbecks getrunken hat, erhebt sich die Versammlung, bringt ein Hoch auf Lettow-Vorbeck aus und singt stehend die englische Version des „Guten Kameraden". General von Lettow-Vorbeck, wiederum mit minutenlangem Beifall begrüßt, betont, „er sei kein Politiker, sondern ein Soldat mit einem unkomplizierten Verstande" und er wolle daher nach der politischen Seite hin nur insofern auf die Rede von General Smuts eingehen, indem er feststelle, daß General Smuts zweifellos, wenn er von einem Frieden gesprochen habe, nur einen Frieden gemeint habe, „in dem ein großes und stolzes Volk würdig leben kann". (Stürmischer Beifall.) Dann schilderte Lettow-Vorbeck in der ihm eigenen launigen Art Feldzugserinnerungen und gab Beweise, wie der ostafrikanische Feldzug in Ritterlichkeit geführt worden sei. Smuts, so erklärte Lettow-Vorbeck, habe nicht nur „Verständnis für Menschlichkeit", sondern auch einen ausgeprägten Sinn für die Heiligkeit des privaten Eigentums bewiesen. Lettow betonte dann, daß er die Einladung nicht nur als ein Kompliment an seine eigene Adresse, sondern zugleich als eine Ehrung aller ihm unterstellt gewesenen Offiziere und Mannschaften der deutschen Streitkräfte in Ost-Afrika auffasse. Er habe die Ehrung mit dem Bewußtsein angenommen, daß die deutschen Kräfte stets, wie es ein englisches Blatt erklärt habe, „nur mit reinen Händen" gekämpft hätten. (Stürmischer Beifall.)

Englische Blätter über das Festmahl der Ostafrikakämpfer.

London, 3. Dez. Zum gestrigen Festmahl der Ostafrikakämpfer, an dem als Ehrengast General von Lettow-Vorbeck teilnahm, sagte die liberale „Daily News" in einem Leitartikel: Eine solche Veranstaltung zeigt, daß die Erbitterung, die der große, furchtbare Krieg im Gefolge hatte, tatsächlich verwindet, und daß die Menschen eine Gemeinschaft ihrer Interessen erkennen, die einen künftigen Zwist verhindern sollten. Die rechtskonservative „Morning Post" drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß bei der gestrigen Veranstaltung jeder „sentimentale Pazifismus" ausgeschaltet war. Das Blatt sagt: Englands Bewunderung ist umso größer, als Mut und Tapferkeit, die sich mit der Bescheidenheit und der würdigen Zurückhaltung des wirklichen Gentlemans verbinden, dem vormaligen Befehlshaber der deutschen Streitkräfte in Ostafrika eigen sind.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 30. Nov. Wir erhalten vom Finanzamt folgende Zuschrift: Die Ausführungen in Ihrer Zeitung vom 4. November ds. Js. Nr. 262 betr. Steuererleichterungen, die man ausnützen sollte, treffen nicht in dem in dem Artikel ausgeführten Umfang zu und sind irreführend. Zu unterscheiden ist zunächst zwischen Steuerpflichtigen, die ihre Einkommensteuer im Wege des Lohnsteuerabzugs leisten und solchen, die jährlich vom Finanzamt veranlagt werden. Bei ersteren wird für Werbungskosten und Sonderleistungen, zu welch letzteren die Versicherungsbeiträge zählen, ohne Rücksicht auf deren Höhe, monatlich der feste Betrag von 40.— RM. neben dem steuerfreien Mindestbetrag von 60.— RM. steuerfrei abgesetzt. Lebensversicherungsbeiträge, Beiträge zu Sterbekassen für den Steuerpflichtigen, Beiträge, die der Steuerpflichtige für sich und seine nicht selbständig veranlagten Haushaltungsangehörigen zu Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung, Witwen- und Waisenpensionskassen gezahlt hat, sowie Ausgaben für die Fortbildung in dem Berufe, den der Steuerpflichtige ausübt, sind bei diesen Steuerpflichtigen also nur insoweit zu berücksichtigen, als sie mehr als 480.— RM. jährlich betragen, aber zusammen den Jahresbetrag von 600.— RM. nicht übersteigen. Dieser Betrag erhöht sich für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau sowie für jedes zu seiner Haushaltung zählende nicht selbständig zur Einkommensteuer zu veranlagende minderjährige Kind (also nicht für alle unmündigen Kinder), um je 200.— RM. Berücksichtigung kann wiederum nur erfolgen, wenn der Lohnsteuerpflichtige zu Beginn des Jahres die Erhöhung seiner Sonderleistungen beantragt hat. Rückwirkende Berücksichtigung ist gesetzlich nicht möglich. Bei denjenigen Steuerpflichtigen, die zur Einkommensteuer jährlich veranlagt werden, werden vom Finanzamt ohne Antrag 240 RM. Sonderleistungen am Einkommen abgezogen. Also auch hier können die Versicherungsbeiträge nur insoweit eine Berücksichtigung finden, als sie diesen Betrag übersteigen und der 240 RM. übersteigende Betrag vom Steuerpflichtigen beim Finanzamt zum Abzug angemeldet worden ist. Gänzlich falsch ist die Behauptung, ein verheirateter Steuerpflichtiger mit 2 minderjährigen Kindern könne bei Zahlung von 1200 RM. jährlicher Lebensversicherungsprämien mindestens 120 RM. Einkommensteuer sparen. Angenommen, der Steuerpflichtige habe ein Einkommen von 5000 RM., an dem noch die tatsächlich 240 RM. betragenden Werbungskosten abgehen, so zahlt er ohne Berücksichtigung der Lebensversicherungsprämien a) als Lohnsteuerpflichtiger 228.60 RM. und b) als veranlagter Steuerpflichtiger 252.— Reichsmark jährlich an Einkommensteuer. Nach Berücksichtigung der Lebensversicherungsprämien bezahlt Steuerpflichtiger a) 161.40 RM. also 67.20 RM. weniger und Steuerpflichtiger b) 179 RM. also 73.— RM. weniger.

(Wetterbericht.) Im Nordwesten befindet sich nach wie vor eine Depression, unter deren Einwirkung für Donnerstag und Freitag unbeständiges, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Calmbach, 1. Dez. (Eingesandt.) Letzten Samstag abend hatte der „Gau Ober-Enztal" des „Alldeutschen Verbands" zu einem Vortrag über „Was jeder wissen muß! oder Befreiungspolitik und Knechtsgeist!" eingeladen. Der Einladung wurde zahlreich Folge geleistet. Nicht nur von hier, sondern auch von Neuenbürg, Höfen, Wildbad und Charlottenhöhe waren zahlreiche Zuhörer erschienen, so daß Dr. Dorn, Charlottenhöhe, einen vollen Saal begrüßen konnte. Er sah darin das erfreuliche Zeichen, daß doch in weiten Kreisen ein Interesse an einer nicht parteipolitisch gebundenen Rede vorhanden sei und erinnerte daran, daß wir gerade in diesen Tagen, am 30. November und 2. Dezember, der treuen Hingabe ans Vaterland unserer Väter und Großväter gedenken. Tun wir auch jetzt mit voller Hingabe unsere Pflicht dem Vaterlande gegenüber! Der Zweck des folgenden Vortrags soll sein, uns das Gewissen zu schärfen; er begrüßte in diesem Sinne den Redner, Karl Grube aus Hamburg, der uns ja hier in Calmbach kein Unbekannter mehr sei. Herr Grube, der über eine glänzende Rednergabe verfügt, und der nun in stark einstündigem Vortrag die Zuhörer zu fesseln vermochte, führte etwa folgendes aus: In diesen Tagen der Schmach und Not ist keine Zeit, uns mit Parteigezänk zu beschäftigen, ist keine Zeit zu wühlen, jetzt gilt nur noch für alle der Gedanke an unser großes deutsches Vaterland, da wir ja alle, jeder Einzelne in gleicher Not und Bedrängnis stehen. Unser Vaterland soll uns über allen Parteien stehen. Wir dürfen ja stolz sein auf das, was unser Vaterland an Ruhmestaten deutscher Energie in der neuesten Zeit hervorgebracht hat, denken wir nur an unsern „Zeppelin", an die „Bremen", an „Do X"! Da sollte man kaum glauben, in welchem Stumpfsinn und welchem Mangel an Mut das deutsche Bürgertum unter dem Einfluß seiner Presse verharrt, und wie man so schön sagt, „sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen" stellt. Da will nun der Alldeutsche Verband das Gewissen schärfen und mahnen: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an!" Nun sollte man glauben, wir seien, angesichts der fremden Besatzung am Rhein, wenigstens der Kriegsschuldlüge und dem neuen Tributplan der Feinde gegenüber einig, aber beides wird innerpolitisch, parteipolitisch zu einer Streitfrage erniedrigt. Allerdings weiß man ja, daß z. B. Erzberger mit seinem Wort: „Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt" auch viele Nachfolger hat, eine Tatsache, die in England, Frankreich und Amerika unmöglich wäre. Dort sind im Dienst und der Liebe zum Vaterland alle einig. Wie kamen wir eigentlich in diese Schmach und Not und wie retten wir uns daraus? Der heidische Geist, der an keine Kaste, keine Klasse gebunden ist, der einst alle im Schützengraben gleich beseelt hat, der muß unsere Rettung werden. Aber leider ist er entthront vom Händlergeist mit seinen Folgen, dem falschen Pazifismus und der Erfüllungssucht um jeden Preis. Dieser Händlergeist habe nun unsere jetzigen Machthaber gezwungen, nur um die Macht in die Hände zu bekommen, alles zu unterschreiben, sogar den § 231 des Versailler Friedensdiktates; trotzdem, wie später Clemenceau bekannt habe, im Weigerungsfalle die Möglichkeit eines leichteren Friedens vorhanden gewesen sei. Und dieser selbe Händlergeist wolle nun auch den neuen Tributplan unterzeichnen, innerpolitischer Gründe wegen, obwohl doch z. B. der Sachverständige Vögler als ehrlicher Kaufmann dazu seine Hand nicht bieten wollte, um nicht als betrügerischer Bankerotteur zu erscheinen. Selbst der Reichsbankpräsident Schacht gibt zu, daß er nur auf Weisung von Berlin hin, die auch ihm als unerfüllbar erscheinenden Forderungen der Alliierten angenommen habe. Und tatsächlich sind diese Forderungen, 114 Goldmilliarden, Zahlungsverpflichtung bis 1988, also Versklavung unserer Kinder und Enkel, unerfüllbare Bedingungen, zudem noch bei den, dem Dawes-Plan gegenüber wesentlich schlechteren Vertragsbestimmungen. Wir sollen ja nun auf jede Revisionsmöglichkeit verzichten, die uns der Dawesplan gelassen hatte, wir sollen zahlen ohne jede nähere Bestimmung über die Beschaffung des Geldes, die ja der Dawesplan insofern hab, als er nur Zahlungen aus unseren Exportüberschüssen verlangte; wir sollen auf die bisher gezahlten 56 Goldmilliarden, auf die unschätzbaren Werte, die in unseren Kolonien liegen, verzichten; wir sollen zahlen ohne Währungsschutz — in Gold, in der Währung fremder Staaten, und endlich sollen wir die allmähliche Kommerzialisierung unserer Schulden, die Umwandlung in Obligationen auf das Volksvermögen, zugestehen. Das sind unerfüllbare Bedingungen, auf die wir hier eingehen sollen. Es geht jeden Einzelnen an, nicht bloß die Besitzenden, denn mit jedem Stück Brot, mit jedem Zündholz, das der arme Mann kauft, muß er mitzahlen, mitleiden. Mehr und mehr häuft man ja indirekte Steuern auf uns. Vielfach begegnet man der Furcht, ein nun ausgesprochenes „Nein" könne uns in einen neuen Krieg mit Frankreich usw. stürzen. Der Redner erinnerte aber demgegenüber an den Kelloggpakt, den ja auch unsere Vertragsgegner unterschrieben haben und daran, daß das deutsche Volk schon zweimal gewagt hat „Nein" zu sagen, damals als wir unsere Heerführer ausliefern sollten, und dann, als die Zerstörung der Zeppelinwerft gefordert wurde. Stehen wir also alle zusammen! Wenn aus dem Volksentscheid nur die Einigkeit der nationalen Kreise erwächst, so ist das schon des Schweißes der Edlen wert. Erkennen wir alle unsere Aufgabe darin uns gegenseitig zum Dienst am Vaterland zu erziehen, besonders unsere Jugend. Die Mutter, die Kirche, die Schule haben in diesem Sinn eine große Aufgabe im Kampf gegen Unglauben, Marxismus usw. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, zusammenzustehen in Heimattreue zur Rettung aus Schmach und Not, im Geist von 1813. „Alle Mann an Bord — das deutsche Schiff ist in Not!" Nachdem der reiche Beifall verklungen war, dankte der Vorsitzende, Dr. Dorn, dem Redner, und forderte die Zuhörer auf, am 22. Dezember den Dank mit der Tat zu beweisen.

Grötzenhausen, 3. Dez. Am Sonntag hielt der Männergesangverein Sängerbund sein Herbstkonzert im neuen Schulhaus ab, welches gut besucht war. Auch war das Jubiläum seines bewährten Chormeisters, Herrn E. Mayer, damit verbunden, welcher auf eine 20jährige Wirksamkeit im Verein zurückblicken kann. Die Gesangsleitung beherrschte der Jubilar selbst aufs Gefühlvollste. Der hiesige Orchesterverein unter Leitung von Herrn Kindel, Herr Paul Vester, Bariton, Birkenfeld, sowie eine Zugabe des Solisten Herrn Eberle, Birkenfeld, verschönten das Jubiläumskonzert. Auch der Vorstand des Enzgaues, Herr Rückert-Maulbronn, würdigte den Jubilar durch eine humorvolle Ansprache. Leider konnte er das Ehrenzeichen für 20jährige, ununterbrochene Dirigentenschaft in einem Verein, welches der Gau vor kurzem beschlossen hat, nicht überreichen, da die Zeit zur Anfertigung nicht reichte. Vorstand Fieß würdigte den Jubilar mit Worten des Dankes, seine unermüdliche Pflichterfüllung und Schaffensfreudigkeit, daß er ein Vorbild sei für den gesamten Verein, durch seine langjährige Treue, die der Jubilar dem Verein bewahrt habe, nur durch sein Können habe es der Verein zur heutigen Höhe gebracht, und es wäre nicht nur Pflicht, dem Jubilar für seine 20jährige Arbeitsleistung zu danken, sondern ein tief empfundenes Bedürfnis sämtlicher Sänger, welche unter seinem Stab gesungen haben, sein erfolgreiches Wirken zu würdigen und zu ehren. Möge er seine unersetzliche Kraft dem Verein fernerhin widmen. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste und Treue wurde dem Jubilar ein Ehrendiplom und Lorbeerkranz mit dem wohlverdienten Sängerring vom Vorstand überreicht. Weiter wurden Adolf Glauner und Emil Ahr zu Ehrenmitgliedern ernannt, und ihnen ein Ehrendiplom überreicht. Die Feier wurde beschlossen bei einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal „Bären". G. W.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Dez. (Vortrag des Weltfliegers v. König-Warthausen.) Der 23jährige Weltflieger Freiherr v. König-Warthausen sprach am Montag abend erstmals vor der Oeffentlichkeit im Festsaal der Liederhalle vor einem sehr zahlreichen Publikum über seinen Weltflug. Herzlich begrüßt berichtete Baron v. König-Warthausen in ungezwungener Weise über seinen Weltflug, wobei er einige Lichtbilder vorführte. Am 15. August 1928 flog er, um den Hindenburgpokal zu erringen, als Amateur auf einem neugekauften 20 PS.-Klemm-Leichtflugzeug von Berlin ab direkt nach Moskau. Sein Wegweiser auf dem ganzen Flug war nur ein Kompaß. Von Moskau ging der Flug südlich in die Ukraine, das Donezgebiet, über den Kaukasus nach Baku. Hier wollte Baron v. König umkehren, flog aber auf Einladung nach der persischen Hauptstadt Teheran. Da alles gut ging, da das Glück trotz mancher Zwischenfälle ihm günstig war, beschloß er, so lange weiter nach Osten zu fliegen, bis er auf ernste Widerstände stoße, um zu zeigen, daß auch ein Leichtflugzeug dasselbe leisten könne wie ein Großflugzeug. So ging der Flug über historische Stätten an den persischen Golf nach Britisch-Indien, Kalkutta, wo er Weihnachten feierte, nach Siam, China, Japan, bis Tokio. In anschaulicher und fesselnder Weise schilderte der gewandte Redner die Schwierigkeiten, die sich seinem Fluge entgegenstellten und seine Eindrücke im fremden Land. Von Japan aus fuhr er dann mit dem Schiff nach San Franzisko, überquerte Nordamerika wieder im Flugzeug und kehrte nach 15monatiger Abwesenheit auf dem Schnelldampfer „Bremen" nach Deutschland zurück, wo ihm in Berlin vom Reichspräsidenten der Hindenburgpokal überreicht wurde. Der Redner schloß seine mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem warmen Appell zur Unterstützung der deutschen Sportfliegerei. — Der Württ. Fliegerverein hat den Weltflieger Frhr. v. König-Warthausen zu seinem Ehrenmitglied ernannt, ferner wurde er mit dem goldenen Sportflieger-abzeichen des Deutschen Luftfahrtverbandes ausgezeichnet.

Stuttgart, 3. Dez. (Jungkommunisten wegen Mißhandlung eines Nationalsozialisten verurteilt.) Vor dem Amtsgericht standen gestern 4 Jungkommunisten aus Heslach. Sie waren angeklagt, am 6. September, nachts gegen 1 Uhr, den Nationalsozialisten Willi Mann auf der Straße angegriffen und mißhandelt zu haben. Die Jungkommunisten erhielten Geldstrafen von 40—70 Mark.

Schramberg, 3. Dez. (Gebr. Junghans A.G.) Die Gebr. Junghans A.G. schließt das vergangene Jahr mit einem Reingewinn von 346 977 (i. V. 1 204 102) RM. ab, die auf neue Rechnung vorgetragen werden, so daß es keine Dividende gibt. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden nicht als günstig bezeichnet, doch erhofft man eine Besserung daraus, daß auch andere Uhrenfabriken des In- und Auslandes gemeinsame Wege für die Gesundung der Branche suchen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Ulm, 2. Dez. (Der Erbacher Prozeß.) Am heutigen dritten Verhandlungstag wurde in die Zeugenvernehmung eingetreten, die interessante Streiflichter auf die Zustände im Erbacher Gemeinderat warf. Der erste Punkt der Anklage wurde zunächst erörtert. Es handelt sich um den angeblichen Gemeinderatsbeschluß, wonach Dehner generell zur Eingehung wechselrechtlicher Verbindungen bevollmächtigt worden sein soll. Diese Vollmacht wurde später vom Gemeinderat Dormung beglaubigt. Der Angeklagte Dehner äußerte sich zu dem Fall so, daß er im Gemeinderat vorgetragen habe, auf Schuldschein sei kein Geld mehr zu bekommen und es müßten daher Wechsel ausgestellt werden. Dieser Vorschlag sei angenommen worden. Der Gemeinderat habe ihm nie einen die Betriebe betreffenden Vorschlag abgelehnt. Protokolle wurden oft erst ein halbes Jahr nach den Sitzungen unterschrieben. Die Ausstellung einzelner Wechsel wurde im Gemeinderat nicht bekanntgegeben. Die Zahl der anwesenden Gemeinderäte wurde später willkürlich im Protokollbuch eingesetzt. Der Mitangeklagte Schänzle, der den Entwurf des Protokolls machte, die Vollmacht für das Wechselgeschäft mit dem Bankhaus Pick gebucht hatte, gibt zu, daß er keine Bedenken zu einer generellen Vollmacht gehabt habe. Die Durchstreichung dieses Beschlusses im Protokollbuch will Dehner unter dem Eindruck seiner späteren Auffassung gemacht haben. In dieser Sache werden verschiedene Gemeinderäte einzeln vernommen. Zuerst der Oberlehrer und G.R. Dauser, der sich über die Sitzungen, soweit er anwesend war, genaue Aufschriebe machte. Auch über die damalige Sitzung habe er sich Notizen gemacht, von dem Beschluß sei aber nichts darin enthalten, auch könne der Zeuge sich nicht erinnern, je das Wort Wechsel gehört zu haben. Der Gemeinderat habe volles Vertrauen zu Dehner gehabt, der überall als Musterschultheiß gegolten habe. Auch die übrigen Gemeinderäte können sich nicht an einen Beschluß erinnern, der dem Schultheißen solche Rechte einräumte, wie sie im Protokollbuch eingetragen waren. Der stellvertretende Ortsvorsteher, G.R. Dormung, der die Beglaubigung der Vollmacht vollzog, will nicht gewußt haben, daß er eine Wechselvollmacht unterschreibe. Er sei der Ansicht gewesen, es sei eine Vollmacht zur Kontrolle der Angestellten. Der jetzige Erbacher Schultheißenamtsverweser Bosler erklärte bei seiner Vernehmung, er habe bei Nachprüfung des Protokollbuches leere Seiten festgestellt, die anscheinend den Zweck gehabt hätten, nachträglich Beschlüsse aufzunehmen. In der Nachmittagsverhandlung kam der zweite Punkt der Anklage, die Generalvollmacht Dehners für die Neuordnung der Refa zur Sprache. Der Angeklagte Dehner will im Gemeinderat den Zustand der Refa besprochen haben und dabei sei festgestellt worden, daß sich der Gemeinderat nicht damit befassen könne. Deshalb habe er um die Vollmacht gebeten und es sei kein Gegenvorschlag gemacht worden. Die Weiterführung der Refa habe er als günstiger wie eine Liquidation angesehen, da bei einer solchen die Warenvorräte evtl. hätten verschleudert werden müssen. Der Zeuge G.R. Auß sagte aus, daß Dehner nie von schlechten Geschäften gesprochen habe. Vollmacht sei nur zur Einstellung und Entlassung von Angestellten erteilt worden. Der Zeuge G.R. Hafner will öfters eine Bilanz von Dehner gefordert haben. Eine solche sei zwar versprochen, aber nicht vorgelegt worden. Der Zeuge habe sogar nach Schulden gefragt, aber die Antwort erhalten, es gehe Null von Null auf. Es sei sogar der Vorschlag gemacht worden, die Betriebe aufzulösen. Dehner habe darauf erwidert, das könne gemacht werden, aber auf Verantwortung des Gemeinderats. Daraufhin habe der Gemeinderat die Verantwortung der Liquidation nicht übernehmen wollen. Zeuge G.R. Ochs gibt an, daß über die Verhältnisse der Betriebe gesprochen wurde, aber niemals von einer Verschuldung. G.R. Hormung erwähnt den Fall der Feldbereinigung, wo Dehner geäußert habe, diese Kosten müßten die Bürger nicht zahlen. Diese bezahlen die Ulmer Betriebe. Es sei wohl einmal von Schulden gesprochen worden, aber Dehner habe zugesagt, in einem Jahr sei daß wieder in Ordnung. Die Vernehmung der übrigen Gemeinderäte in dieser Frage ergab nichts von Belang. Die Verhandlung wird morgen fortsetzt.

Ulm, 3. Dez. (Schweres Explosionsunglück.) In der hiesigen Karrosseriefabrik Käßbohrer ereignete sich heute ein schweres Explosionsunglück. Zwei Arbeiter wollten einen Schweißapparat reparieren, wobei der zuvor entleerte Gasbehälter aus bisher unbekannter Ursache explodierte. Bei der Explosion wurde der ledige Schlosser Johann Hülsenbeck aus Langenau getötet und sein Mitarbeiter, der ledige Schlosser Michael Hirschmann von Albeck schwer verletzt. Hirschmann wurde in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Die Reparatur wurde von den Arbeitern ohne Auftrag der Firma vorgenommen.

Tieringen, 3. Dez. (Ein Jagdhund im Fuchsbau eingesperrt.) In eine mißliche Lage ist dieser Tage der Hund eines hiesigen Jägers geraten. Dieser hatte einen Fuchs in seine Höhle verfolgt und konnte, da der Gang zu eng war, nicht mehr zurückkehren. Der Jäger konnte es nicht übers Herz bringen, seinen Hund in der Höhle jämmerlich verenden zu lassen. Er hat sich an die schwierige Arbeit gemacht und die Kosten nicht gescheut, den Hund aus seiner unbequemen Gefangenschaft zu befreien. Zusammen mit einigen Männern ist es nun nach zweitägiger, mühevoller Arbeit gelungen, die Fuchshöhle, die sich in einem Felsen befand, durch Sprengungen und Graben weiter zu machen. Der Hund ist zur großen Freude seines Herrn lebend herausgebracht worden, nachdem er 4 Tage in der engen Behausung hat zubringen müssen.

Niederstetten, OA. Gerabronn, 3. Dez. (Der verhängnisvolle Schuß.) Wie berichtet, hat in der Nacht auf Sonntag der Förster Müller auf Schloß Haltenbergstetten den 23jähr. Otto Rupp von hier erschossen. Seit 2 Tagen ist die Staatsanwaltschaft von Hall hier. Ihre Untersuchung galt besonders auch der Aufklärung, ob nicht ein Dritter am Tatort war. Trotz vieler Vernehmungen war dies nicht festzustellen. Gestern nun hat sich der Schreinergeselle Schupp von hier dem Staatsanwalt gestellt, um seine Aussage zu machen. Schupp und Rupp waren etwas angeheitert und zu Streichen aufgelegt. Sie versuchten das Schloßtor zu öffnen, wobei der im Schloß wohnende Förster Müller erwachte. Müller forderte die jungen Leute auf, sich zu entfernen. Schupp sprang fort und als er etwa 40 Meter weit entfernt war, krachte ein Schuß. Schupp rannte nun noch schneller und suchte auf Umwegen seine Wohnung auf. Schupp war der Meinung, auch sein Freund wäre davongelaufen und war tief erschüttert, als er hörte, daß sein Freund erschossen worden sei. Gestern fand die Sektion des erschossenen Otto Rupp statt. Die Leiche wurde freigegeben.

Niederstetten, OA. Gerabronn, 3. Dez. (Aus der Haft entlassen.) Der wegen Erschießung eines hiesigen jungen Bürgersohnes in Haft genommene Förster Ottmar Müller wurde, nachdem der Vorfall völlig geklärt ist, gestern abend aus der Haft entlassen.

Baden

Pforzheim, 2. Dez. Die im September letzten Jahres von badischen und württembergischen Beamten gegründete Beamtenhausparkasse „EBO" in Pforzheim, die dem deutschen Beamten-Wirtschaftsbund angehört und gleichzeitig Mitglied des deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes (Revisionsverband im Sinne des Genossenschaftsgesetzes) ist, hat ihr erstes Ausgebot abgehalten. Trotz ihres kurzen Bestehens konnte sie bereits 230 000 Mark Baugelder zu 1 Prozent zuteilen. Dieses Ergebnis ist insofern sehr günstig, als ein Drittel der Genossen, die ihre Mindestbedingungen am 31. Oktober d. J. erfüllt hatten, befriedigt wurde. Für das nächste Ausgebot sind die Aussichten noch größer.

Mannheim, 2. Dez. Am hellen Tage gelang 2 bis jetzt noch unbekannten Tätern ein Ladenraub. In einem An- und Verkaufsgeschäft im Hause Rheinhäuserstraße 16 wurde kurz nach 10 Uhr die Ladentüre heftig aufgerissen. Die herbeieilende Frau des Geschäftsinhabers sah einen etwa 20 Jahre alten Mann an der Registrierkasse stehen; im gleichen Augenblick sprang ein zweiter Mann in den Laden und packte mit raschem Griff 5 zum Teil neue Uhren, die sich in der Auslage befanden. Die Täter suchten hierauf das Weite. Die Frau alarmierte das Ueberfallkommando, das jedoch die Verfolgung nicht mehr aufnehmen konnte.

Mannheim, 3. Dez. Der aus Mannheim stammende Großhändler Schüller, der sich mit zwei Ludwigshafener Herren auf der Jagd bei Löhbach im Odenwald befand, wollte einen Habicht erlegen. Er verfolgte das schon durch einen Schuß verletzte Tier und schlug mit dem Gewehr, daß er am Lauf packte, auf den Vogel ein. Dabei löste sich ein Schuß und traf Schüller in die Brust. Der Verunglückte war sofort tot.

Vermischtes.

Zusammenstoß auf dem Rhein. Wie Havas aus Straßburg berichtet, stieß am Donnerstag 135 Kilometer von Wantzenau der deutsche Schlepper „Daniel 17", der, mit drei Booten im Schlepptau, den Rhein hinunter fuhr, mit dem Straßburger Schlepper „Nancy" zusammen. Das Schiffsrad der „Nancy" wurde schwer beschädigt, doch konnte sie ihren Weg nach Straßburg fortsetzen. Infolge des Anpralls stießen jedoch die drei Boote, die der Schlepper „Daniel 17" im Schlepptau hatte, mit diesem zusammen. Der deutsche Schlepper erlitt hierbei starke Beschädigungen.

Der „Luftwechsel" Dr. Kirschbaums. In einem Wechselprozeß, den die kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratene Bank Ludwig Bauer in Frankfurt a. M. gegen den früheren Syndikus der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A.G., Rechtsanwalt Dr. Kirschbaum, angestrengt hatte, wurde am Donnerstag der Beklagte durch Urteil der dritten Kammer für Handelssachen des Frankfurter Landgerichts zu einer Entschädigung von 125 000 RM. verurteilt.

Ehrung des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Anläßlich seines am 6. Dezember bevorstehenden 80. Geburtstages wurde von der vaterländischen Arbeitsgemeinschaft für Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen in Stettin eine Ehrung Mackensens veranstaltet. Nach der Feier schritt der Generalfeldmarschall die Front der alten Krieger, des Stahlhelms und der Jugendverbände ab.

Mord an einem Gendarmen. In der Nacht von Freitag auf Samstag hat der Kommandant des Gendarmeriepostens Grafenegg bei Krems in Niederösterreich die Ueberwachung des Postamtes der Ortschaft angeordnet, da ein größerer Geldbetrag dort deponiert war und vor einigen Tagen in der Kasse die Schlösser von Dieben angebohrt wurden. Da der Gendarm am Samstag nicht nach Hause kam, glaubte seine Frau, daß er infolge der Einlieferung eines Häftlings behindert sei und wartete bis zum Abend. Als ihr Mann aber auch mit dem Abendzug nicht eintraf, erstattete sie Anzeige. Nun wurde festgestellt, daß man in dem nahegelegenen Schloß Grafenegg am Freitag gegen 11 Uhr abends Hilferufe eines Mannes gehört, ihnen jedoch keine Bedeutung beigelegt hat. Am Sonntag wurden die Erhebungen wieder aufgenommen und man fand tatsächlich im Mühlgraben die Leiche des ermordeten Gendarmen. Nach den bisherigen Erhebungen wurde der Beamte nach seinem Eintreffen beim Postamt in Grafenegg von mehreren Männern überfallen und durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf betäubt. Im Postamt wurden Blutspuren gefunden. Die Täter fesselten den Gendarmen, trugen ihn zum Mühlbach und ertränkten ihn dort.

Ein Geisteskranker schießt 9 Personen nieder. Die Bevölkerung des Viertels St. Louis in Marseille wurde am Montag nachmittag durch einen Geisteskranken während einer halben Stunde in Schrecken versetzt. Auf einer Polizeiwache wurde eben durch den Polizeisekretär einige Personen einvernommen, als plötzlich ein junger Italiener eintrat, der mit einem Karabiner bewaffnet war und geistesgestört schien. Er fluchte und schimpfte in unflätigster Weise. Als ihn der Sekretär zur Ordnung mahnte, zog der Italiener plötzlich eine Patrone aus der Tasche, lud dann sein Gewehr und gab auf den Sekretär einen tödlichen Schuß ab. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Geisteskranken, die Flucht zu ergreifen. In der Straße lud er seinen Karabiner von neuem und suchte nach anderen Opfern. Ein Unteroffizier der Fremdenlegion, der sich ihm in den Weg stellte, wurde ebenfalls durch einen Schuß in die Brust niedergestreckt. Dann versteckte sich der geisteskranke Mörder hinter einer Säule. Sieben vorbeigehende Personen wurden der Reihe nach von ihm angeschossen und schwer verletzt, ehe es einem Gendarmen gelang, ihn durch einen Bauchschuß unschädlich zu machen. Eine große Menge hatte sich angesammelt, die in ihrer Erregung über den Geisteskranken herfiel und ihn mit Fußtritten mißhandelte. Man brachte den von der Volkswut Gelynchten schließlich auf ein Lastautomobil, wo er nach wenigen Augenblicken starb. Es handelt sich um einen 21jährigen Italiener namens Besti, der bereits einmal in einer Irrenanstalt interniert war.

Eine Bombe „verloren". „Times" meldet aus Hongkong: Ein Flugzeug, das kürzlich von Nanking nach Kanton geflogen worden war, verlor, als es von einem Bombenangriff auf die Kwangsi-Streitkräfte nach Kanton zurückkehrte, versehentlich eine Bombe, die auf das größte chinesische Krankenhaus fiel und es teilweise zerstörte. Sieben Patienten wurden getötet und 13 verwundet.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 3. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 44 Ochsen (unv.), 34 Bullen, 400 (30) Jungbullen, 308 (30) Jungrinder, 207 Kühe, 1243 Kälber, 1755 (15) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 52—56 (letzter Markt —), b 42—50 (—), Bullen a 50—[illegible] (49—52), b 46—48 (unv.), c 43—45 (—), Jungrinder a 53—56 (55 bis 57), b 46—50 (unv.), c 42—45 (—), Kühe a 40—45 (—), b [illegible] bis 37 (—), c 23—28 (—), d 18—22 (—), Kälber b 72—76 (72—7[illegible]), c 62—69 (62—70), d 52—60 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. 78—79 (79—80), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 78—80 (79—8[illegible]), c von 200—240 Pfd. 76—78 (78—80), d von 160—200 Pfd. 74—[illegible] (75—77), e fleischige von 120—160 Pfd. 72—74 (—), Sauen 60—[illegible] (unv.). Marktverlauf: Ruhig, Großvieh Ueberstand.

Pforzheim, 2. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 602 Tiere und zwar: 6 Ochsen, 22 Kühe, 41 Rinder, 22 Farren, [illegible] Kälber, 503 Schweine. Marktverlauf: schleppend, Ueberstand: [illegible] Stück Großvieh, 28 Schweine. Preise für ein Pfd. Lebendgewicht: Ochsen a 54—56, b 50—54, Farren a 53, b und c 52—48, Kühe a und c 40—25, Rinder a 56—59, b 52—55, Kälber b 76—82, d 70—[illegible], Schweine b, c und d 80—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und

Kinder der Berge.

34 **Roman von Kurt Andreas Borel.**

„Na — i sag', du muaßt amoal Vernunft hören! Woahr ist's, aus Liab, aus reiner, tiefer Liab hast du's g'tan. Brauchst mir nix z'sagen! Ich versteh' mich halt besser auf diese Ding' als du, mei arm's Madl. Ich hoab amoal a Heilige g'macht aus einer Frau, die nit besser war als 's Kathi im Mauthäusl, obschon a große Dam'."

Amely krallte ihre Nägel in seine Hände.

„Und wie bist' loskommen?"

„Gangen bin i — fortg'laufen, soweit i g'konnt hab'. Und glauben magst mir's: Die Flucht vor dieser herrgottschönen Teiflin war nimmer a Feigheit!"

Amely ließ seine Hände fahren: „Und nit a Denkzettl hast ihr g'geb'n? Tat nit a Flamm' aus deinem Herzen 'naufbrennen, die an ihr falsches Leben wollt?"

Fred's Augen senkten sich. Ein weiches, sehnsüchtiges Lächeln glitt über sein junges Gesicht.

„Ach, was meinst'! Kennst' nit besser, was a Liab — a erste — bedeutet? Mannich'smoal träum' i, ich tät wieder zu ihren Füßen sitzen und ihre weiße Hand, die wie lauter Rosen duftet, tät' in mei' Haar spielen."

Amely saß ein Weilchen mit gefalteter Stirn. Dann stand sie auf, und ihre schmächtige Gestalt reckend, legte sie dem Bruder ihre Hände auf die Schulter.

„Does is a Liab zum Träumen; aber nimmer zum Leben. Aus a Lebensliab, wann's entzwei g'gangen is, wachst a Lebenshaß. Ihr seid halt a paar Träumer, du und der Einödlehrer — und does is der Punkt, wo unsere Weg' auseinanderlaufen —"

*

Die Ferien gingen zu Ende. Der Bahnmeister tat wieder Dienst; aber er hielt darauf, sich von seiner Frau auf das Beste verpflegen zu lassen, obgleich er wußte, daß die anderen Mitglieder der Familie dafür entbehren mußten. Als Amely ihn gelegentlich darauf aufmerksam machte, bekam er es mit der Großmut und erhöhte das Wirtschaftsgeld um fünf Mark monatlich. Doch auf den Wunsch seiner Tochter, das Dienstmädchen zu entlassen, ging er nicht ein. Er fürchtete, daß man ihn dann vernachlässigte. Auch die Mutter wollte nichts davon wissen, wenngleich aus einem anderen Grunde: sie wäre es ihrem Stande schuldig, eine Dienstmagd zu halten. Anders brächte es sie von neuem in den Mund der Leute. Zudem war es ihr nicht recht, daß ihre Tochter ein für allemal ihre Berufstätigkeit aufgeben sollte, um so weniger, da sie ihre wirklichen Gründe nicht kannte.

Und Amely schwieg verstockt über alles, was ihre Person anging. Den langen lieben Tag machte sie sich in der Wirtschaft zu schaffen, derart, daß für niemand sonst noch etwas zu tun übrig blieb.

Abends ging sie dann wohl in den Garten; aber immer für sich und wortkarg, selbst, wenn die Trud bei ihr war. Einmal stieß diese auf dem Wege zum Bahnhof mit der Frau Oberförster und der Frau Doktor zusammen, die im lebhaften Gespräch standen.

„Haben's schon g'hört, Freilein Trud?" rief die Frau Oberförsterin und wischte sich die Augen: „A Jammer ist's! Mei armer Erwin-Neffe wird nimmer wieder auf die Beine kommen. Zwei Aerzt' in München haben's der Mutter g'stochen." Und dann lud sie ihren Groll gegen Amely ab; denn daß sie schuld an dem ganzen Unglück wäre, unterläge keinem Zweifel, obgleich der gute Junge nicht ein Wort gegen sie gesprochen, ja, nicht einmal ihren Namen genannt hätte.

Der Trud Hofmair gelang es leider nicht, zu verhüten, daß die letzte Nachricht über das Befinden des verunglückten Referendars Hartung ihrer Freundin zu Ohren kam. Und zwar war es die ahnungslose Frau Bahnmeister selbst, die sie der Tochter brachte. Die Wirtin aus dem Kronstein hatte es sich nicht nehmen lassen, es ihr lang und breit auseinanderzusetzen, daß es sich hauptsächlich um schwere innere Verletzungen bei dem jungen Mann handelte.

Sein Zustand wäre hoffnungslos.

Mit steinerner Miene hörte Amely ihre Mutter an. Nicht ein Wort der Teilnahme hatte sie für den einstigen Jugendfreund. Die Frau Bahnmeister begriff es nicht.

„I gönnt's der armen Muatta nimmer, daß's den einzigen Sohn verliert", sagte sie mit Tränen in den Augen.

Da grub sich eine tiefe Falte in die glatte Stirn ihrer Tochter.

„Hast du nicht auch deinen Sohn verloren? Und's war a guater, a unschuldiger Bua!"

Ein paar Tage, dann wurde der guten Frau Bahnmeister eine neue, schmerzliche Ueberraschung bereitet, und zwar von ihrer Tochter. Diese packte ihren Rucksack, obgleich das Gebirge in Wolken stand und ein scharfkalter Wind das Laub von den Bäumen schüttelte.

„Was hast vor?" fragte sie beunruhigt, denn Amelys Gesicht verriet nichts Gutes.

„Fall nur nit in Ohnmacht", entgegnete das Mädchen, während sie ein altes, längst ausgeschaltetes Winterkleid zusammenrollte und in ein Bündel tat. „Ich geh' fort! Ich will mir anen Dienst suchen!"

„Bist damisch?"

„Na . . . aber wann i hierbleiben tät, könnt ich's grad wer'n, und den Vater wird's nimmer freun, wann er a zwoates Kind in die Anstalt bringen müaßt. Ich will amoal auf meine Weis' versuchen, ob's a Gesundwerden für mich gibt oder nit."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 2. Dez. (Nutzviehmarkt.) Auftrieb: 5 Kühe, 2 Kalbinnen und 16 Jungrinder. Verkauft wurden 3 Jungrinder zu je 250 Mark und ein Stück zu 300 Mark, Kalbinnen zu 500 Mark und Kühe zu 430 und 450 Mark. Der Handel war ruhig. Für alle Tiere müssen am Eingang des Viehmarktplatzes Gesundheitszeugnisse vorgezeigt werden. Der nächste Nutzviehmarkt findet am Montag den 6. Januar 1930, auf dem Viehmarktplatz beim alten Schlachthof statt.

Pforzheim, 2. Dez. (Pferdemarkt.) Auftrieb 98 Pferde. Verkauft wurden Schlachtpferde zu 50—120 Mark, leichte Pferde zu 150—450 Mark, mittlere Pferde zu 500—900 Mark, schwere Arbeitspferde 1000—1400 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der Handel war lebhafter als am Novembermarkt. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag den 6. Januar 1930 statt.

Neueste Nachrichten.

München, 3. Dez. In dem Prozeß wegen der Zusammenstöße von Kommunisten mit der Polizei bei einem kommunistischen Demonstrationszug am 8. März ds. Js. wurde der Landtagsabgeordnete Dressel zu sieben Monaten Gefängnis wegen Aufruhrs verurteilt. Die beiden mitangeklagten Plakatträger wurden zur Mindeststrafe von je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der Zusammenstoß erfolgte, als die Polizei einen kommunistischen Demonstrationszug, der vor das Arbeitsamt ziehen wollte, auflöste. Die Polizei wurde mit Schneebällen und Eisblöcken beworfen.

Köln, 3. Dezbr. Die zweite Große Strafkammer des hiesigen Landgerichts erkannte in dem Berufungsprozeß gegen den Kaufmann Karl Hartung, der vom Kölner Erweiterten Schöffengericht wegen Betruges, Urkundenfälschung und verbotenen Waffentragens zu 13 Monate Gefängnis verurteilt worden war, auf ein Jahr und einen Monat Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet, jedoch die Aufhebung des Haftbefehls abgelehnt.

Dortmund, 3. Dezember. Der Mörder Hugo Knelles, der in der Nacht zum Montag Frau Martha Kiefer auf der Straße erstach, hat sich heute der Mordkommission Dortmund freiwillig gestellt. Knelles gibt zu, die Frau erstochen zu haben.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen Kommissionssitzung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft in Lüttich wurde in Verfolg der früheren Maßnahmen und mit Rücksicht auf die Lage des Exportmarktes beschlossen, die Produktion im Dezember um 10 Prozent herabzusetzen.

Berlin, 3. Dez. Aufgrund der Mitteilungen des Staatsanwaltschaftsrats Weißenberger vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags über Bürgermeister Kohl-Köpenik haben, laut „Vorwärts", der sozialdemokratische Bezirksvorstand und die Kreisleiter Kohl einstimmig aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Berlin, 3. Dez. Zu der Meldung der „Voss. Ztg." über Weiterbestehen der Ordonanzen 364 und 408 im besetzten Gebiet erfahren wir von unterrichteter Stelle, daß die Meldung an sich richtig ist, die Ordonnanzen aber nur für das noch besetzte Gebiet gelten und natürlich in dem jetzt befreiten Gebiet ihre Geltung verloren haben.

Berlin, 3. Dezember. Der Schiedsspruch im Lohnstreit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, der am Samstag den 30. November ds. Js. im Reichsarbeitsministerium gefällt wurde, ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Berlin, 3. Dez. Die elfjährige Schülerin Gerda P. hat sich in der Wohnlaube ihrer Eltern in der Kolonie Albrechtshof erhängt. Gerda P. ist die Tochter eines Arbeiters, der in der Kolonie am Wedding mit seiner Familie in sehr bedrückten Verhältnisse lebt. In der letzten Zeit war das Mädchen mehrfach nicht in die Schule gegangen. Die Lehrerin fragte nun bei den Eltern an, warum Gerda nicht zur Schule gekommen sei. Als Gerda P. gestern nach Hause kam, machte ihr die Mutter heftige Vorwürfe und sagte, sie werde die Sache dem Vater erzählen." Die Eltern waren fortgegangen. Während der Abwesenheit der Eltern erhängte sich das Kind gestern abend an einer Leiter. Als die Eltern heimkehrten, war sie bereits tot.

Berlin, 3. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die 3. Beratung des Auslieferungsgesetzes wiederum auf morgen vertagt, da bei der Abstimmung über den kommunistischen Antrag das Haus beschlußunfähig war. In der zweiten Sitzung wurde die Novelle zum Lichtspielgesetz nach der ersten Beratung dem Ausschuß für Bildungswesen überwiesen.

Berlin, 3. Dez. Deutschland hat sich dem Vermittlungsschritt Amerikas zur Beilegung des russisch-chinesischen Konflikts nicht angeschlossen, da es den Erfolg der bereits eingeleiteten Verhandlungen abwarten will.

Berlin, 3. Dez. Infolge Erkrankung einiger Mitglieder der Länderkonferenz hat der Reichsminister des Innern die auf den kommenden Samstag anberaumte Sitzung der vereinigten Unterausschüsse der Länderkonferenz vertagt. — In den nächsten Tagen findet beim Reichsernährungsminister Dietrich eine Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder statt. Zur Beratung steht die neue Zollvorlage, sowie neben Steuer- und Kreditfragen die Erörterung der Produktions- und Absatzprobleme.

Liegnitz, 3. Dez. Nach dem Genuß des gebackenen Kuchens erkrankten hier die Mutter des Pastors Koffmane aus Neudorf, Kreis Liegnitz, ihre zu Besuch weilenden Enkelkinder und der zwölfjährige Sohn des Pastors Hein aus Sand-walde, Kreis Guhrau, so schwer, daß sie in das städtische Krankenhaus übergeführt werden mußten. Der Sohn des Pastors Hein ist bereits gestorben.

Der Volksentscheid.

Stuttgart, 3. Dez. Das Innenministerium hat an die Wahlbehörden einen zweiten Erlaß betr. den Volksentscheid über das Freiheitsgesetz gerichtet: Der Erlaß enthält die Bestimmungen für die Durchführung des Volksentscheids. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz" verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des Deutschen Volkes" Gesetz werden soll. Die gestellte Frage ist von den Stimmberechtigten bei der Abstimmung entweder mit „Ja" oder mit „Nein" zu beantworten. Die Abstimmung findet bekanntlich am Sonntag, 22. Dezember 1929, statt. Der 31. Reichstagswahlkreis Württemberg-Regierungsbezirk Sigmaringen gilt als 31. Stimmkreis. Zum Abstimmungsleiter wird Ministerialrat Dr. Kiefer, zum Stellvertreter Regierungsrat Dr. Fezer, beide im Innenministerium, ernannt. Stimmberechtigt ist, wer das Wahlrecht zum Reichstag hat, d. h. wer am Abstimmungstag Reichsangehöriger und 20 Jahre oder darüber alt ist. Die Gemeindebehörden sollen auf möglichste Einschränkung der Abstimmungskosten hinwirken. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Von der amtlichen Uebersendung der Stimmzettel an die einzelnen Stimmberechtigten ist abzusehen. Die Stimmzettel dürfen auch nicht den Parteien oder Wählergruppen zur Versendung oder Verteilung an die Stimmberechtigten übergeben werden. Sie sind vielmehr erst am Abstimmungstag im Abstimmungsraum während der Abstimmungshandlung an die Stimmberechtigten auszugeben. Die Oberämter müssen die Abstimmungsergebnisse des Bezirks sammeln und das Gesamtergebnis noch am Abend des Abstimmungstages auf schnellstem Wege dem Innenministerium mitteilen.

Die Leiche im Auto.

Wie berichtet, wurde vor einigen Tagen auf einer Landstraße bei Regensburg ein vollkommen ausgebrannter Opel-Zweisitzer mit der völlig verkohlten Leiche eines Mannes aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß der Opelwagen dem Kaufmann Kurt Erich Tetzner aus Leipzig gehörte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Tetzner offenbar von einem Unbekannten, den er zur Mitfahrt in seinem Auto eingeladen hatte, hinterrücks ermordet worden war. Jetzt hat der Fall eine ebenso überraschende wie einzigartige Aufklärung gefunden. Nämlich: Nicht Tetzner, sondern der unbekannte Mitfahrer soll der Ermordete sein. Tetzner hatte vor 4 Wochen eine Lebensversicherung zugunsten seiner jungen Frau abgeschlossen. Um seine Frau in den Besitz dieser Summe zu setzen, hat er nach der These der Polizei offenbar einen Landstreicher zu einer Mitfahrt eingeladen und dann ermordet und im Auto verbrannt. Tetzner soll in das Ausland geflüchtet sein.

Das Todesurteil gegen Bachmann rechtskräftig.

Leipzig, 3. Dez. Am 11. Oktober hat das Schwurgericht in Traunstein den Arbeiter Bachmann aus Rosenheim wegen Mordes zum Tode verurteilt. Bachmann wurde von seiner Geliebten Therese Geltermaier auf Zahlung von Alimenten verklagt und trotz des Meineides eines gedungenen Freundes zur Zahlung verurteilt. Darauf entschloß er sich, seine Geliebte zu töten, was er auch am 27. April in der näheren Umgebung Rosenheims ausführte, indem er der Geltermaier einen bereitgehaltenen Strick über den Kopf warf und sie erwürgte. Der erste Strafsenat hat jetzt die von Bachmann gegen das Todesurteil eingelegte Revision in vollem Umfange verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Feuerwehrhauptmann a. D. als Brandstifter.

In der Niederlassung einer Freiberger Firma in Himmelsfürst bei Brand-Erbisdorf waren am 1. und 30. November Brände ausgebrochen, durch die große Sachschäden entstanden waren. Als Täter wurde jetzt der ehemalige Feuerwehrhauptmann Gutsbesitzer B. Kirchels aus Brand-Erbisdorf festgenommen. Er hat die Brände angelegt, um für seine ehemalige Kompagnie die Prämie zu erhalten. Der Verhaftete ist geständig. Er war einer der Hauptbeteiligten im Bauernprozeß im September d. J. vor dem Schwurgericht in Freiberg. Er wurde damals zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, für die ihm eine Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

Dr. Scholz zum Führer der Deutschen Volkspartei designiert.

Berlin, 3. Dez. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei hat gestern in Anwesenheit der Vorsitzenden der Wahlkreisverbände und unter großer Anteilnahme der beiden Fraktionen einstimmig beschlossen, daß der bisherige Vorsitzende der Fraktion der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Dr. Scholz, zum Parteiführer gewählt werden soll. Den gleichen Beschluß faßte der Parteivorstand. Die offizielle Wahl wird in der am 14. Dezember stattfindenden Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei erfolgen.

Austritt der Abgeordneten Lambach, Hülser und Hartwig aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 3. Dez. Die deutschnationale Reichstagsfraktion nahm heute abend in einer Sitzung Stellung zu dem Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes, der das Ausschlußverfahren gegen die Abg. Lambach, Hülser und Hartwig einleitete. In der Fraktionssitzung wurde ein Brief des Abg. Lambach an den Fraktionsvorsitzenden bekanntgegeben, in dem es heißt: „Die Vorgänge in der heutigen Parteivorstandssitzung haben mich veranlaßt, aus der Deutschnationalen Volkspartei auszutreten. Satzungsgemäß löst sich damit die Fraktionsgemeinschaft." Der Austrittserklärung des Abg. Lambach schlossen sich die Abgeordneten Hülser und Hartwig an. Die 3 ausgeschiedenen Abgeordneten werden ihre Mandate nicht niederlegen. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß nicht nur diese Abgeordneten, sondern noch verschiedene Mitglieder der deutschnationalen Fraktion, die der christlichnationalen Gewerkschaftsbewegung nahestehen, sich zu einer besonderen Gruppe im Reichstag zusammenschließen, die voraussichtlich den Namen „Christlich-soziale Volkspartei" führen wird. Es soll sich dabei um ungefähr 18 Abgeordnete handeln. Die Abgeordneten Dr. Klönne, Lejeune-Jung und Treviranus haben in Verfolg der heutigen Fraktionssitzung der Deutschnationalen Volkspartei ihren Austritt aus der Fraktion erklärt.

Die Austrittsbewegung aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 4. Dez. Zu den Austritten der deutschnationalen Abgeordneten aus der Partei teilt die „Börsenzeitung" noch mit: Aus bester Quelle erfahren wir noch, daß schon für den heutigen Tag und voraussichtlich auch für die nächsten Tage mit weiteren zahlenmäßig noch erheblich größeren Austritten zu rechnen ist. Die Austrittsbewegung wird sich auch auf die preußische Landtagsfraktion ausdehnen, wo zahlreiche Abgeordnete, wie Pfarrer Klisch, Lindner, Meier-Hermsford, bereit sind, sich den vorangegangenen Reichstagsabgeordneten anzuschließen. Die Zahl der zu erwartenden Austritte im Reichstag wird sich zweifellos weit über Mindestfraktionsstärke ausdehnen.

Ausschluß des Grafen Dohna aus der Deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 3. Dez. Der Landesverband Ostpreußen der Deutschnationalen Volkspartei hat den Grafen Dohna, der in der „Berliner Börsenzeitung" vor einigen Wochen einen Artikel gegen den Hugenbergkurs der Partei veröffentlicht hatte, aus der Partei ausgeschlossen. Dem Ausgeschlossenen steht die Berufung an das Parteigericht zu.

Böß bestreitet den billigen Stoffkauf.

Berlin, 3. Dez. Zu den Aussagen, die der frühere Leiter der Kleidervertriebsgesellschaft, Novarra, vor dem Untersuchungsausschuß im preußischen Landtag gemacht hat, erklärt Oberbürgermeister Böß, er könne sich an einzelne Käufe aus dem Jahre 1929 heute nicht mehr erinnern, bestreite aber jedenfalls, irgend jemand veranlaßt zu haben, ihm Ware unter dem Preis zu überlassen. Von einer je erfolgten staatsanwaltschaftlichen Untersuchung sei ihm nichts bekannt. Auch dem Magistrat ist von solcher Untersuchung nichts bekannt.

Der Ladenschluß am Heiligen Abend.

Berlin, 3. Dez. Der Sozialpolitische Ausschuß befaßte sich am Dienstag mit den sozialdemokratischen und deutschnationalen Anträgen auf Einführung des Fünf-Uhr-Ladenschlusses am Heiligen Abend. In der Aussprache erklärte der deutschnationale Abgeordnete Riesebera, daß die 4 deutschnationalen Ausschußmitglieder gegen den Antrag Mumm stimmen würden. Gleichzeitig wurde beantragt, wenigstens den Lebensmittel- und Genußmittelhandel von der Sonderregelung auszunehmen. Die gleiche Forderung stellten Vertreter der demokratischen und der Wirtschaftspartei, die sich überhaupt gegen die Sonderregelung wandten und Vertagung bis nach der Verabschiedung des Arbeitsschutzgesetzes verlangten. Eine Entscheidung ist im Ausschuß noch nicht gefallen. Die Beratung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Landfriedensbruchprozeß in Schweidnitz.

Schweidnitz, 3. Dez. Vor dem Schweidnitzer Schöffengericht begann heute vormittag der Prozeß gegen 16 Nationalsozialisten, sämtlich aus Schweidnitz, wegen Landfriedensbruches. Für die Hauptverhandlung sind insgesamt 20 Verhandlungstage vorgesehen. Der Verhandlung wohnt auch der Oberlandesgerichtspräsident Witte-Breslau bei. Nach Beginn der Sitzung wurde zunächst die Anklageschrift verlesen, die den Angeklagten zur Last legt, am 27. September d. J. eine nicht verbotene Versammlung gesprengt zu haben. Die Angeklagten, die uniformiert erschienen, bestritten, daß sie sich schuldig gemacht haben. Als erster Angeklagter wurde der Gaugeschäftsführer von Niederschlesien, Herda, vernommen, der nach dem Tumult die Nationalsozialisten gesammelt und in Sicherheit gebracht hat. Zwischen ihm und den Vertretern der Staatsanwaltschaft kam es zu Auseinandersetzungen über seine wiederholten Erklärungen, daß nicht die Nationalsozialisten, sondern das Reichsbanner auf die Anklagebank gehörten. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde von dem Münchener Verteidiger der Antrag gestellt, die Verhandlung auszusetzen, bis geklärt sei, ob das Reichsbanner in der Versammlung der Angreifer gewesen ist. Der Staatsanwaltschaftsrat wendet sich gegen diesen Antrag. Der Oberstaatsanwalt führt aus, daß unter solchen Umständen die Verhandlung um Monate hinausgeschoben würde. Das Gericht beschließt, den Antrag der Verteidigung abzulehnen. Danach wird die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Die deutsch-stämmigen Flüchtlinge aus Rußland.

Berlin, 3. Dez. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind im ganzen jetzt in Deutschland 1381 deutsch-stämmige russische Kolonisten, davon 323 in Hamburg, die anderen teils noch in Eydtkuhnen, teils schon in Hammerstein. Das Lager in Hammerstein wird für alle Transporte nicht ausreichen, da insgesamt etwa 5000 Personen zu erwarten sind. Man wird gezwungen sein, dann noch Mölln und Prenzlau hinzuzunehmen. Die Verbände des Roten Kreuzes in Lettland und Litauen haben in entgegenkommendster Weise ihre Hilfe angeboten und Hilfe geleistet.

Der zweite Rußlandtransport auf dem Weg nach Hammerstein

Eydtkuhnen, 3. Dez. Der zweite Transport der deutschstämmigen Bauern aus Rußland, der 360 Personen umfaßt, hat am Dienstag abend Eydtkuhnen verlassen und trifft am Mittwoch früh um 4.50 Uhr in Hammerstein ein. Zurückgeblieben sind 6 an Masern erkrankte Kinder. Auch diese Flüchtlinge, denen Landrat v. Knobloch die herzlichsten Wünsche mit auf den Weg gab, nahmen tiefbewegt Abschied von dem Personal des Flüchtlingslagers.

Furchtbare Bluttat in der ehemaligen Provinz Posen.

Ein furchtbarer Massenmord, dem 7 Menschen zum Opfer fielen, wurde in dem Dorfe Bierustkü im Kreise Pleschen verübt. Die Familie des jugendlichen Bauern Czeslaw Konieczny widersetzte sich dessen Heirat mit der Schwester eines deutschen Lehrers. Der Bauer drohte wiederholt, sich an seiner Familie furchtbar rächen zu wollen. In der Nacht zum Montag drang er erst in das Schlafzimmer seiner 48jährigen Mutter ein und spaltete ihr mit einem furchtbaren Axthieb den Kopf. Dann erschlug er seine 24, 22 und 18 Jahre alten Brüder und zuletzt die 18 und 7 Jahre alten Schwestern. Nur ein 20jähriger Bruder erwachte rechtzeitig und flüchtete. Aber auch ihn holte der Mörder ein und schlug ihn nieder. Er liegt lebensgefährlich verletzt im Pleschener Krankenhaus und dürfte ebenfalls sterben. Der Mörder wurde festgenommen.

Niederlage der Arbeiteropposition im englischen Unterhaus.

London, 3. Dez. Im Unterhaus nahm der linke Flügel der Arbeiterpartei bei Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Gesetzesvorlage der Arbeitslosenversicherung seine in der gestrigen Unterhaussitzung entfaltete Tätigkeit wieder auf, und brachte 2 Aenderungsvorschläge ein, in denen erhöhte Vorteile für die Kinder und Ehefrauen der Arbeitslosen verlangt werden. Nachdem der Arbeitsminister die Vorschläge unter Hinweis auf die großen Ausgaben, die die Aenderungen im Gefolge haben würden, bekämpft hatte, wurden die Anträge mit 229 gegen 28 resp. 210 gegen 37 Stimmen unter Stimmenthaltung der Konservativen und der Liberalen abgelehnt.

Der amerikanische Haushaltsvoranschlag für 1930/31.

Washington, 3. Dez. Präsident Hoover übersandte heute dem Bundeskongreß den Haushaltsvoranschlag für das am 1. Juli 1930 beginnende Etatsjahr. Der Voranschlag setzt 3830 Millionen Dollar für neu zu bewilligende Ausgaben an, das sind 4 Millionen Dollar mehr, als der Kongreß für den diesjährigen Etat bewilligt hat. Er enthält gegenüber dem des Vorjahres erhöhte Anforderungen insbesondere für folgende Zwecke: Etat des Staatsdepartements für höhere Gehälter 1,8 Millionen, Etat des Marineministeriums für Renovierungen und Neubauten von Kriegsschiffen 10,2 Millionen Dollar. Die Gesamtausgaben der Armee und der Marine für die Zwecke der Landesverteidigung ausschließlich aller nichtmilitärischen Budgetposten belaufen sich auf 719 Millionen Dollar. Hinsichtlich der amerikanisch-deutschen gemischten Kommission gibt der Budgetbericht der Erwartung Ausdruck, daß ihre Tätigkeit im nächsten Etatsjahr beendet sein werde. Die Gesamteinnahmen des Haushalts werden auf 4225,7, die Gesamtausgaben auf 4102,9 Millionen Dollar veranschlagt. Der diesjährige Ueberschuß dürfte etwa 225 Millionen Dollar betragen, deshalb schlägt der Bericht vor, daß die am 15. März 1930 fälligen Einkommensteuern um 160 Millionen Dollar ermäßigt werden sollen.

Aus Sorgen in den Tod. Der Buchhalter Josef Schneider von der Papierfabrik Schöller in Offingen, der bereits 27 Jahre in der Fabrik tätig ist, hat in der Fabrik während der Arbeitszeit seinem Leben ein Ende gemacht. Schreiner sollte am 1. Dezember pensioniert werden, weil die Fabrik in andere Hände überging; dies machte dem in den 60er Jahren stehenden Mann solche Sorgen, daß er den Tod vorzog.

Der Raubüberfall in Neuburg. Der Bürogehilfe Negele, der seinerzeit auf den Hauptlehrer Gebhardt in Neuburg einen Raubüberfall verübte, ihn mit Faustschlägen bearbeitete, ans Bett fesselte und dann 100 Mark raubte, wurde wegen Freiheitsberaubung, Raub und Körperverletzung zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Negele hat bekanntlich seinerzeit auf der Flucht auch Stuttgart berührt, wo er sich kurze Zeit bei Verwandten aufhielt.

Fiat-Wagen,

Spyder, 2sitzig mit 2 Notsitzen, 4/20 PS., wie neu, 1 Jahr alt, 5fach bereift, ca. 100 Klm. laufend, wird aus Privathand, wegzugshalber, sofort an schnellentschlossenen Käufer für

Mk. 2250.-

verkauft.

P. Kronenberg, Pforzheim,
Maximilianstraße 81, III. r.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zum Krämermarkt

empfehlen:

Feinste Eier-Bruch-Maccaroni
Pfund **54** Pfg.

Bruch-Spaghetti
Pfund **58** Pfg.

Palmbutter
reines Pflanzenfett
1 Pfund-Tafel **58** Pfg.

Süße Orangen
Pfund **25** Pfg.

Mandarinen
3 Pfund **1.–**

Malaga
1/1 Fl. **1.20** RM.
ohne Glas,
Flaschenpfand 10 Pf.

Rot- und Weißwein
vom Faß
Liter **80** Pfg.

Auf alles 5 Proz. Rabatt!

Plannkuch

Danksagung.

Da mein Sohn 10 Jahre **schwer an Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen,** gelitten hat u. in kurzer Zeit **vollständig geheilt** ist, gebe ich gerne **unentgeltlich** Auskunft, wie derselbe geheilt ist.

E. Naumann, Stellmachermstr.
Hanseberg, Kr. Königsberg
(Neumark). Bitte Rückporto.

Für die

Weihnachts-Bäckerei

empfehle sämtliche

Backartikel

in Ia frischer Qualität zu billigsten Preisen und

5 Prozent Rabatt.

Ernst

Lindemann

Neuenbürg,
Telefon 191.

NB.: Bestellungen für prima

Weihnachts-Gänse

werden jetzt schon angenommen.

Frauenarbeitsschule Neuenbürg

Die neuen Kurse für Hand- und Maschinennähen, Sticken und Kleidernähen beginnen am **8. Januar 1930.** Anmeldungen werden bis zum **20. Dez. 1929** entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 5. Dezember 1929,** vormittags 11 Uhr, bringe ich im Wege der Zwangsvollstreckung in **Dobel** an den Meistbietenden gegen Barzahlung zum Verkauf:

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ueberzieher, 1 Büfett, 1 eisernen Herd, 1 Zupfmaschine, 1 kleineren Posten Kunstleder, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, ein Fauteuil und 1 Schreibtisch.

Treffpunkt Rathaus.

Herrenalb, 4. Dezember 1929.

Gerichtsvollzieher i. V. Maier.

Bezirks-Obst- u. Gartenbauverein Neuenbürg.

Haupt-Versammlung

am **Sonntag den 8. Dezember** in **Ottenhausen.**

Nachmittags 1½ Uhr Felder-Umgang. Sammlung am Rathaus; **2½ Uhr Vortrag über Obstbau** im **Gasthaus z. „Rößle"** durch Herrn Obstbauinspektor Hiller von der Württ. Landwirtschaftskammer.

Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere Mitglieder und Freunde der Sache ein.

Vorstand: Knodel.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 5. Dezember 1929,** vormittags 10 Uhr, verkaufe ich in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Kanne Motorradöl, 25 Kg.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts" Birkenfeld.

Einladung zu unserer

Abend-Unterhaltung

verbunden mit **Gaben-Verlosung**
am **Samstag den 7. Dezbr. 1929, abends 7½ Uhr,** im Gasthaus zum **„Löwen"** in **Birkenfeld.**

Vortrags-Folge:

1. Musik, Streichorchester
2. Freiheitschor „Ein Hoch der Freiheit" Ludw. Bär
3. **„Das Geheimnis von Felseck",** Drama in 4 Akten.
4. Fährmanns letzte Fahrt . . . . J. Pauli
5. Musik, Streichorchester

— Pause —

6. Schwarzwaldkind, Männerchor . . H. Steine
7. **„Lisettchen in Höschen",** Schwank in 1 Akt
8. Brückenzoll . . . . . Kirchel
9. Hui Auf . . . . . Ludwig André
10. Musik, Streichorchester

Programm berechtigt zum Eintritt.
Einführungsrecht eine Person, jede weitere Person 50 Pfg. Eintritt.
Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
Rauchen verboten!

Fiat-Wagen,

4/20 PS.,
ausgezeichneter Bergsteiger, fehlerfrei, 6fach bereift, 4sitzig, mit Allwetterverdeck und Steckfenstern, ist weggzugshalber sofort an schnellentschlossenen Käufer für

Mk. 2300.-

zu verkaufen.

P. Kronenberg, Pforzheim,
Maximilianstraße 81, III. r.

Birkenfeld, den 3. Dezember 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frida Söhnle

erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die zahlreiche Begleitung allen Verwandten und Bekannten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Erlösung,

die in Christus Jesus begründet ist.

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, 5. Dez., abds. ½8 Uhr,
im Gasthaus zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!

Eintritt frei! **Redner: Hans Schwarz.**

Hingerichtet sind alle Augen auf
R. Engländers Kurzwaren-Verkauf, Stand 8
auf dem Jahrmarkt in Neuenbürg.

R. Engländer hat nur eine große Verkaufsbude am Markt, erkenntlich an der weißen Fahne mit der Aufschrift:

Stand Nr. 8: Massenverkauf in Kurzwaren.

Meiner werten Kundschaft von Neuenbürg und Umgebung mache ich hiermit bekannt, daß ich zum Jahrmarkt in Neuenbürg eingetroffen bin und bringe wie immer ein gewähltes Riesenlager in sämtlichen Kurzwaren. Und was ich biete, übertrifft alles, was die Konkurrenz bieten kann, soweit es eine gibt. Es sollte niemand versäumen, sich im eigenen Interesse davon zu überzeugen.

3 Hauptpreise 3

28 Pfg.		48 Pfg.	
6 Knäuel Stoffgarn (in all. Farb.) Achermann	28	4 Dtz. große Perlmutterknöpfe	48
6 Sterne Zwirnfaden (schwarz und weiß)	28	4 Rollen Handfaden Nr. 12	48
8 Stück Durchziehband	28	4 Rollen Maschinenfaden, je 200 Meter	48
2 Stück Schneidermaße	28	15 Paar Schuhbänder, Macco 1 Meter lang	48
5 Stück Schürzenband	28	5 Paar Schuhliederriemen	48
1 Mtr. Strumpfgummiband	28	1 Federmeter, pollert	48
3 Mtr. Durchziehgummi weiß	28	3 Stück Küchenmesser, Sol.	48
6 Karton Reißnägel	28	1 Haushaltschere, Sol., vern.	48
1 Stück Teeseler, vernickelt echt Tomback	28	1 Bubikopfgarnitur, Spiegel und Kamm	48
8 Pakete Haarnadeln	28	1 Frisierkamm, extra stark	48
800 Stück Stecknadeln	28	1 Zahnbürste, beste Qualität	48
4 Büchsen Stopf- u. Nähnadeln	28	1 Taschenspiegel m. Kamm	48
4 Dtz. Sicherheitsnadeln	28	1 Paar Sockenhalter, pr. Qual.	48
100 Hosenknöpfe, Metall	28	**88 Pfg.**	
144 Stück Hemdenknöpfe	28	1 Paar Sockenhalter, Seidengummi	88
6 Dtz. Druckknöpfe	28	1 Paar Hosenträger, prima Qualität	88
4 Dtz. Perlmutterknöpfe prima Qualität	28	1 Doppelmeter, pollert, beste Qualität	88
6 Dtz. Porzellanknöpfe	28	1 geschliffener Kamm, „Herkules"	88
20 Stück Kragenknöpfe	28	1 viertell. Kammgarnitur	88
1 Paar Manschettenknöpfe	28		
1 Frisierkamm, pr. Qual.	28		
1 Zahnbürste, prima	28		

Stand Nr. 8: Massen-Verkauf in Kurzwaren!

Um Irrtümer zu vermeiden und sich vor Schaden zu schützen, achte man genau auf die Firma. — Bitte ausschneiden.
Wer diese Annonce mitbringt, erhält beim
Einkauf von über 3 Mark 5 Prozent Rabatt.

Zum

Klavierstimmen

kommt der Techniker der Fa. Scheid, Pforzheim, diese Woche nach **Neuenbürg.**

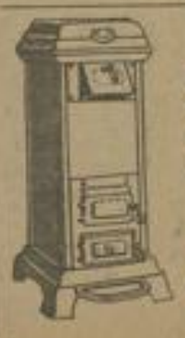
Gef. Aufträge bitte in der Enzt.-Geschäftsst. abzugeben.

H. M. „Rose".

Schokoladen, Bonbons
Pralinen
offen und in schöner Geschenk-Packung

E. Lindemann

Neuenbürg, Tel. 191.



Oefen, Herde,
Waschkessel, Ofen-Schirme,
Kohlenfüller, Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer, Kohlenschaufeln

empfiehlt in reicher Auswahl

Th. Weitz, Inh. Martin Lutz, Eisenhandlung,
Neuenbürg, Fernsprecher 47.

Zu verkaufen
eine 3 Reiher-

Ziehharmonika,

vorher 130 Mk., jetzt nur 30 Mk. Stimmung gut erhalten. Unterricht hierzu wird erteilt bei

Musik-Hohnloser,
Pforzheim, Enzstraße 9.

Billige Fische

Heute eintreffend:
Frische

Brat-Schellfische
Pfund **25** Pfg.

Kablian-Filet
Pfund **60** Pfg.
Filet ist reines Fleisch, ohne Haut u. Gräten.
1 Pfund ersetzt 2 Pfd. Fische.

Frischer Kablian
im ganzen Fisch
Pfund **30** Pfg.
im Anschnitt
Pfund **32** Pfg.

Feinste Sprotten
1 Pfd.-Kiste **75** Pfg.

Frische
Bücklinge
Frisch geschossene
Hasen u. Rehe

5 Proz. Rabatt

Plannkuch

Oberamtsstadt Neuenbürg.

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten, 8., 15. und 22. Dezember, können die

Verkaufsläden,

wie seither üblich, **offengehalten werden.**

Stadtschultheiß Knodel.

Neuenbürg.

Zur Weihnachts-Bäckerei
sind sämtliche

Backartikel

in erstklassiger Qualität frisch eingetroffen und empfehle solche zu besonders billigen Preisen **mit 5% Rabatt.**

C. Pfister.

NB. Bestellungen auf n. anerkannt pa.

Weihnachts- und Neujahrs-Gänse
erbitte rechtzeitig.

D. O.

Höfen a. Enz.

Morgen Donnerstag

Metzelsuppe
im
„Ochsen".

Suche einen gebrauchten, guterhaltenen

Puppenwagen

zu kaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw